

Denkmalpflege im Kreis Ahrweiler

Bewahren des kulturellen Erbes

Raymund Pfennig

Denkmalpflege ist das Engagement öffentlicher Institutionen und privater Initiativen zum Erhalt unseres kulturellen Erbes. Seit rund 200 Jahren gibt es Bestrebungen, Kulturdenkmäler, die Zeugnisse des geistigen oder künstlerischen Schaffens, des handwerklichen oder technischen Wirkens, die kennzeichnende Merkmale der Städte und Gemeinden sind, zu erhalten und zu pflegen, wissenschaftlich zu dokumentieren und zu erforschen. Im Jahr 1978 wurde das rheinland-pfälzische Denkmalschutz- und -pflegegesetz erlassen, das 2008 als Denkmalschutzgesetz neu gefasst wurde. Neu ist: alle Einzeldenkmäler und Denkmalzonen, wie bauliche Gesamtanlagen, kennzeichnende Straßen-, Platz-, Ortsbilder und Ortsgrundrisse, historische Park-, Garten- und Friedhofsanlagen sowie Kulturstätten, werden im Nachrichtlichen Verzeichnis der Kulturdenkmäler des Landes gelistet und haben rechtlichen Denkmalstatus. Es bedarf keines Unterschutzstellungsverfahrens mehr.

Denkmalbewegung im 19. Jahrhundert
1815 verfasste der preußische Baumeister Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) ein Memorandum, das zum Ausgangspunkt der Denkmalpflege in Preußen wurde, zu dem die Rheinlande seit 1815 gehörten. Schinkel war bemüht, dem preußischen König klarzumachen, welche Bedeutung die „Erhaltung aller Denkmäler und Altertümer“ im Land habe. Nur zwei Monate nach dem Memorandum verfügte König Friedrich Wilhelm III., dass „bei jeder wesentlichen Veränderung an öffentlichen Gebäuden oder Denkmälern“ die Oberbaudeputation, die Schinkel leitete, um Zustimmung angefragt werden müsse.¹⁾

Auch in unserer Region gab es hierzu Bestrebungen zur Rettung und zum Erhalt bedeutender Kulturdenkmäler. Das hat aber nicht verhindern können, dass aus heutiger Sicht wertvolle Baudenkmäler abgerissen wurden. An ihre Stelle traten neue Bauwerke, so z.B. bei der Burg Rheineck mit der Burgkapelle, oder



Das Freiligrath-Denkmal am Fuße des Rolandsbogens

auch bei der Apollinariskirche in Remagen, deren Vorgängerbau beseitigt und durch die heutige Wallfahrtskirche ersetzt wurde. Inzwischen sind diese Bauten ihrerseits als geschützte Baudenkmäler eingestuft.

Der Dichter Ferdinand Freiligrath (1810-1876) hat sich durch seinen Spendenaufruf in Gedichtform entscheidend für den Wiederaufbau des 1839 eingestürzten Rolandsbogens bei Rolandseck eingesetzt, aber auch um die Denkmalpflege insgesamt verdient gemacht.²⁾ Josef Ruland sieht in ihm deshalb gar einen „Ahnherrn“ der deutschen Denkmalpflege. Freiligrath unterstützte dadurch maßgeblich die amtliche Denkmalpflege.³⁾

Dehio und Clemen

Im Laufe der Zeit hat sich der Denkmalbegriff gewandelt. Jede Epoche hat ihn aus ihrer Sicht neu definiert. Was früher als nicht denkmalwert angesehen wurde, wird heute als erhaltenswürdig bewertet, so z.B. auch industrielle Anlagen (s. Weltkulturerbe Völklinger Hütte) und technische Denkmäler (s. Alter Moselkran Trier, s. auch Tenderlokomotive 11sm der Brohltalbahn von 1906). Jugendstil- und Gründerzeitbauten wurden erst nach dem Krieg als Baudenkmäler entdeckt. Die breite Diskussion darüber kann hier nicht dargestellt werden.

Der Kunsthistoriker Georg Dehio (1850-1932) favorisierte in der Denkmalpflege das Konservieren statt des Restaurierens. Konservieren ist das Erhalten denkmalwerter Bausubstanz in ihrem originalen Zustand. Restaurieren ist die Wiederherstellung auch verloren gegangener Bausubstanz, um das ursprüngliche Denkmal wieder erlebbar zu machen. Dehio forderte, bei Um- und Anbauten alter Baudenkmäler sollte Alt und Neu erkennbar unterschieden sein. Bis heute ist der Name Dehio mit der Inventarisierung der Deutschen Kulturdenkmäler verbunden, die ab 1905 erschienen und immer wieder in Bearbeitung aufgelegt wurden. So ist für den Band Rheinland-Pfalz, Saarland eine Neubearbeitung in Vorbereitung.⁴⁾

In seiner Festrede zum Geburtstag des Kaisers am 27. Januar 1905 an der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg setzte Dehio sich mit „Denkmalschutz und Denkmalpflege im Neunzehnten Jahrhundert“ auseinander.⁵⁾ Im Sprachgebrauch habe man unter Denkmälern Werke verstanden, die Erinnerung an Personen festhalten. In Wissenschaft und Verwaltungen ging der Begriff des Denkmals weiter und umfasste alles, was man mit „Kunst und Altertum“ zu bezeichnen pflegte.

Paul Clemen (1866-1947) hat als Kunsthistoriker in Bonn auch den Grundstein für die



Ein „fahrendes Denkmal“ (2015): Die Dampflok 11sm der Brohltalbahn aus dem Jahre 1906

heutige Denkmalpflege im Rheinland gelegt. Sein Denkmalbegriff schließt das Stadtbild und die Landschaft mit ein, ebenso die Industrie- und Gartendenkmalpflege. Dabei vertritt er aber eine kritische Position zur Rekonstruktion von Denkmälern. Er wurde 1897 der erste Provinzialkonservator der Rheinprovinz und zeichnete ab 1891 für die Inventarisierung der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz auch als Herausgeber beim Verlag Schwann verantwortlich. Der 1938 erschienene Band „Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler“ ist bis heute ein Standardwerk. Aufgrund der Gebietsreform 1969/1970 ist für unser heutiges Kreisgebiet ergänzend der 1941 erschienene I. Halbband „Die Kunstdenkmäler des Kreises Mayen“ wichtig, in dem u.a. die Abtei Maria Laach und Teile des Brohltals inventarisiert wurden.⁶⁾ Aktualisierungen bzw. neue Inventarisierungen sind für unsere Region nicht erschienen. Freilich gibt es Einzelwerke, so z.B. die Hefte der Rheinischen Kunststätten, sowie Aufsätze und Monographien zu bedeutenden Bauwerken und Orten, so z. B. zur Benediktinerabtei Maria Laach und zur Apollinariskirche.⁷⁾

Beide Handbücher der Kunstdenkmäler, der „Clemen“ und der „Dehio“, sind Hauptwerke der deutschen Kunstgeschichte. Clemen wurde 1906 auf Einladung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz einer der Gründerväter des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, zu dessen Vorsitzendem er 1924 gewählt wurde.

Denkmalpflege nach der Jahrhundertwende

Zielsetzung des Rheinischen Vereins war, „den Schutz, die Sicherung und Erhaltung der in der Rheinprovinz vorhandenen Denkmäler der Geschichte und der Kunst“ anzuregen, „zur Erforschung der Geschichte dieser Denkmäler beizutragen“ und „die Verunstaltung und Schädigung der hervorragenden Landschaftsbilder zu verhüten, für die Erhaltung der historischen Ortsbilder einzutreten und für eine Weiterbildung der rheinischen Bauweise zu wirken“.⁸⁾ Ein Schwerpunkt richtete sich auf die Erhaltung und Pflege der rheinischen Burgen und Schlösser.



Der Rolandsbogen nach seiner Restaurierung

Im Dritten Reich wurde der Rheinische Verein 1933 zusammen mit allen Vereinen vergleichbarer Zielsetzung dem „Reichsbund Volkstum und Heimat“ eingegliedert. Das Reichsfachamt Denkmalpflege im RVH wollte die Überlieferung des Tages für Denkmalpflege und Heimatschutz fortführen und erweitern mit dem Bemühen, „alle Volksgenossen wieder zur inneren Verbundenheit mit den Denkmalen deutscher Kultur und Geschichte zurückzuführen, da von ihnen eine einigende und veredelnde Wirkung im Sinne der Volkstums- und Heimatarbeit ausgeht“.⁹⁾ Nach dem Zweiten Weltkrieg lag Deutschland in Trümmern. Ein Viertel aller Häuser war zerstört, in Städten oft mehr als die Hälfte. Mitte der 50er-Jahre war es gelungen, die zu mehr als zwei Drittel zerstörte Wirtschaft wiederherzustellen und Wohnraum für die Bevölkerung und für Millionen von Heimkehrern und Flüchtlingen bereitzustellen. Der Focus der Denkmalschützer richtete sich auf die Erhaltung einzelner Kulturdenkmäler, um sie möglichst originalgetreu zu bewahren.

Denkmalpflege als gesellschaftliche Aufgabe

Ende des Zweiten Weltkriegs bis Mitte der 1960er-Jahre befand sich die Denkmalpflege in einer schweren Krise. Für den Erhalt denkmalwerter Bauten gab es wenig öffentliches Interesse. In Ahrweiler wurde aber das durch Bomben zerstörte Ahrtor wieder aufgebaut und 1957 eingeweiht. Bürgermeister Christian Ulrich setzte sich hierfür, aber auch für den Wiederaufbau von zerstörten Fachwerkbauten in der Ahrhütstraße ein: „Wer wieder Fachwerkbaut, bekommt das Holz aus dem Stadtwald umsonst.“¹⁰⁾

Dennoch kam es aber auch damals an Rhein und Ahr zum Abriss vieler Villen, alter Hotels sowie von Fachwerkhäusern in Dörfern. Beinahe wäre sogar der Sinziger Zehnthof der Abrissbirne zum Opfer gefallen, wenn er nicht aufgrund privater Initiative gerettet worden wäre.¹¹⁾

Noch in den 60er-Jahren wurden vielfach historische Ruinen aber auch noch unversehrte historische Bauten abgerissen oder dem Verfall überlassen. Die Kritik am Städtebau der Nachkriegszeit erhob sich 1965 mit Alexander Mitscherlichs Streitschrift gegen „die Unwirtlichkeit unserer Städte“. Mit dem Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 entwickelte sich in ganz Europa eine große Initiative für den Denkmalschutz. In Deutschland wurde das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz gegründet, das heute noch tätig ist. Bundesweit setzten sich viele Bürgerinitiativen für den Erhalt und die Rettung gefährdeter Gründerzeitbauten ein, wobei zunächst mehr das Interesse im Vordergrund stand, innerstädtischen Wohnraum als denkmalwerte Bausubstanz zu erhalten.

In Rheinland-Pfalz galten bis zum Erlass des Denkmalschutz- und Pflegegesetzes von 1978 uneinheitliche und nur für einzelne Landesteile geltende Schutzverordnungen. Mit dem neuen Gesetz waren in Rheinland-Pfalz die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeit der Denkmalpflege geschaffen. Ein Kernpunkt ist die Pflicht zur Erhaltung und Pflege: „Eigentümer, sonstige Verfügungsberechtigte und Besitzer sind verpflichtet, die Kulturdenkmäler

im Rahmen des Zumutbaren zu erhalten und zu pflegen“. „Das Land, der Bund, die Gemeinden und Gemeindeverbände und alle Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts haben bei ihren Maßnahmen und Planungen, insbesondere bei der Bauleitplanung, die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu berücksichtigen“ (§ 2 Abs. 1, 3 DSchG).

Die Kreisverwaltung Ahrweiler ist Denkmalschutzbehörde

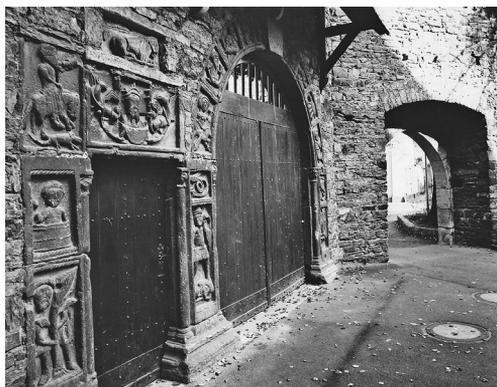
Der Vollzug des Denkmalschutzgesetzes obliegt in Rheinland-Pfalz den Kreisen und Städten als untere Denkmalschutzbehörden sowie der Generaldirektion Kulturelles Erbe als Denkmalfachbehörde des Landes. Bei allen Fragen, die Denkmalschutz und Denkmalpflege betreffen, ist die Kreisverwaltung Ahrweiler primärer Ansprechpartner der Eigentümer und Bürger, die den Kontakt zur Landesdenkmalpflege herstellt. Sie berät bei Baumaßnahmen und Veränderungen an denkmalgeschützten Gebäuden und Anlagen und in der Umgebung von Kulturdenkmälern und erteilt nach Herstellung des Benehmens mit der Denkmalfachbehörde die denkmalrechtliche Genehmigung. Ein geschütztes Kulturdenkmal darf nur mit Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde „zerstört, abgebrochen, zerlegt oder beseitigt; umgestaltet oder sonst in seinem Bestand verändert; in seinem Erscheinungsbild nicht nur vorübergehend beeinträchtigt oder von seinem Standort entfernt werden“ (§ 13 Abs. 1 DSchG). Anliegen der Denkmalpflege ist es, möglichst viel der originalen Denkmalsubstanz zu erhalten. Veränderungen sind möglich, sollten allerdings zum Denkmal passen und ihm „gut tun“. Daher empfiehlt es sich, bei Instandsetzungs- oder Sanierungsarbeiten die Denkmalschutzbehörde bereits im Frühstadium der Planung mit einzubeziehen und deren kostenfreie fachliche Beratung für eine denkmalgerechte Sanierung zu nutzen. Für denkmalpflegerisch begründete Aufwendungen zur Erhaltung von Kulturdenkmälern können Zuschussmittel oder Steuervergünstigungen bei der Landesdenkmalpflege beantragt werden. Auch dies setzt eine rechtzeitige Abstimmung

vor Beginn der Bau- oder Erhaltungsmaßnahme mit der Landesdenkmalpflege voraus. Allerdings besteht kein Rechtsanspruch auf die nur begrenzten Zuschussmittel des Landes. Der Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern ist heute dank der Arbeit der Denkmalpflege auf allen Ebenen fest als gesellschaftliche Aufgabe und kulturelle Pflicht verankert.

Reicher Kulturdenkmalbestand im Kreis Ahrweiler

Der Landkreis Ahrweiler hat einen reichen Bestand historischer Bauten, kirchlicher und profaner Denkmäler jedweder Art, an Burgen, Schlössern und Kirchen, an Fachwerkbauten, Wegekreuzen und Bildstöcken. Im Nachrichtlichen Verzeichnis der Kulturdenkmäler des Landes Rheinland-Pfalz, das ständig aktualisiert wird und im Internet einsehbar ist, sind für den Kreis Ahrweiler insgesamt 1.157 als Denkmal geschützte Objekte gelistet.¹²⁾ In einem Streifzug vom Rhein entlang der Ahr und bis in die Eifel sollen hier beispielhaft besonders sehenswerte Kulturgüter und Denkmäler kurz vorgestellt werden.

Die Römer haben insbesondere im Gebiet der Stadt Remagen (Kastell Rigomagus) starke Spuren hinterlassen. Die Innenstadt im Bereich der Kirchstraße zwischen Rathaus und der Pfarrkirche St. Peter und Paul ist als archäologisches Grabungsschutzgebiet ausge-



Das romanische Pfarrhof in Remagen

wiesen; zudem stehen u.a. das klassizistische Rathaus, die neugotische Friedenskirche und historische Fachwerkhäuser in der Kirchstraße als Baudenkmäler unter Schutz. Aber auch die Wallfahrtskirche St. Apollinaris, historische Stadtmauerreste der Stadtbefestigung, die ehemalige Kirche des St. Anna-Klosters, die Anwesen Schloss Marienfels, Haus Herresberg, Haus Ernich, Jagdschloss Calmuth und der Bahnhof Rolandseck mit dem Arp Museum sind herausragende Kulturgüter des Kreises. Denkmalstatus haben auch die Insel Nonnenwerth mit der barocken Klosteranlage St. Clemens und das nördliche Highlight der Rheinromantik, der Rolandsbogen mit der Burgruine Rolandseck.

Der Sinziger Zehnthof und die spätromanische Pfarrkirche St. Peter





St. Viktor Oberbreisig



Das Kurhaus von Bad Neuenahr



Jugendstil in Ahrweiler: Haus Busch in der Niederhutstraße (Ausschnitt)

Die Stadt Sinzig besitzt als herausragende Kulturgüter die spätromanische Basilika St. Peter, das Sinziger Schloss mit Park von Lenné, das ehemalige Minoritenkloster Helenenberg, die Villa und Vierflügelhofanlage Haus Schönberg sowie den barocken Zehnthof mit Orangerie und Lenné-Garten.

Auch das Bad Breisiger „Ländchen“ hat bedeutsame Kulturdenkmäler vorzuweisen. Die privat bewohnte Burg Rheineck mit der von Edward von Steinle ausgemalten Burgkapelle und dem Bergfried des 12. Jh., zum Rhein hin neuromanisch durch von Lassaulx ausgebaut, sowie das späthistoristische Schloss Augustsburg in Brohl-Lützing prägen das Landschaftsbild. Kirchliche Bauten, wie die Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt mit ihrer Orgel mit barockem Prospekt, die neugotische Evangelische Christuskirche, beide in Niederbreisig, sowie die spätromanische Kirche St. Viktor in Oberbreisig, sind markante Kulturstätten.

Der Stadtteil Bad Neuenahr verfügt über eine Vielzahl an kulturhistorischen Bauten und Parks, großenteils in seiner Funktion als Kur- und Badestadt begründet. Bestandteile der Denkmalzone Kurgartenstraße und Kurpark sind insbesondere der repräsentative Hotelkomplex des Steigenberger Kurhotels, das Thermalbadehaus und das Kurhaus, die Konzerthalle mit drehbarer Orchestermuschel sowie der Kurpark im Stil einer Englischen Parkanlage. Im Zentrum Bad Neuenahrs sind zudem stattliche Jugendstilvillen, Backstein- und Putzbauten der Gründerzeit zu bewundern. Kirchliche Bauten wie die Rosenkranzkirche, die Evangelische Christuskirche und die Willibrorduskirche sowie die neugotische Wegekappelle an der Hauptstraße/Ecke Jesuitenstraße sind Zeugnisse kirchlicher Baukunst.

Der Stadtteil Ahrweiler mit seiner historischen Stadtbefestigung eines ovalen Berings mit vier achsialen Tortürmen, der dreischiffigen Hallenkirche St. Laurentius und den historischen Fachwerkbauten ist ein Highlight für jeden Besucher. Dazu zählen auch das gotische Turmhaus „Weißer Turm“, die ehemalige Synagoge, der Blankartshof und die Burg Adenbach, als Kleinod auch die kürzlich restaurierte Deokapelle am Walporzheimer Kreisel. Publi-

*Die gotische
Hallenkirche
St. Laurentius
in Ahrweiler*



kums-magnete sind die Roemervilla aus dem 2. Jh. und das Bunkermuseum am Ahrweiler Silberberg. Landschafts- und ortsbildprägend wirken das Ursulinenkloster Calvarienberg und die historischen Weinbergsterrassen nordwestlich von Walporzheim mit stark terrasierten Trockenmauern.

Die **Gemeinde Grafschaft** hat mit dem Schloss Vettelhoven der Neurenaissance, der Burg Vettelhoven aus dem 15. Jh. und der ehemaligen Wasserburg Gelsdorf von 1766 ebenfalls hochwertige Kulturgüter vorzuweisen. Orts-

bildprägend sind viele Hofanlagen in Bölingen, Gelsdorf und Ringen, Fachwerkhäuser in Esch, Lantershofen und Nierendorf, der Ortskern von Oeverich, sowie die zahlreichen Kapellen.

Das **Brohltal** besticht von der Autobahn A 61 aus bereits mit seinem Wahrzeichen, der Burg-ruine Olbrück und ist zudem Heimat der viel besuchten Abtei Maria Laach mit ihrer mehrtürmigen, doppelchörigen und dreischiffigen Gewölbebasilika. In Niederzissen können die Kath. Pfarrkirche St. Germanus aus dem 12. Jh. und die ehemalige Synagoge bewundert



Burg Gelsdorf



St.. Potentinus Wehr weist eine barocke Innenausstattung auf.

werden. Letztere wurde sehr aufwendig mit großem Einsatz saniert und als Begegnungsstätte hergerichtet. Im weiteren Brohltal, von Wassenach Richtung Rhein fahrend, kann man das Renaissance-Schloss der Schweppenburg mit zugehöriger in Betrieb befindlicher Schweppenburger Mühle sowie Trasssteinbrüche bewundern. Burgbrohl wartet mit dem barocken Schloss mit Vorburg und dazugehöriger Denkmalzone sowie der Kaiserhalle auf, einem Rundbau in Schalenbauweise von 1896. Im Bereich der **Verbandsgemeinde Altenahr** ragen prominent die Reste einiger Ruinen - Burgruine Are und Saffenburg auf Hochfelsen

der Ahrschleifen - sowie eine idyllisch gelegene intakte und bewohnte Burg - Burg Kreuzberg - als wertvolle Denkmäler heraus. Besondere Kleinodien sind die barocke Pützfelder Wallfahrtskapelle St. Marien und das ehemalige Kesselinger Alte Pfarrhaus, das derzeit aufwendig saniert wird und kurz vor dem Bauabschluss steht. Idyllisch vor Weinbergsterrassen liegt die Klosterruine des ehemaligen Augustinerklosters mit Hauptgebäude und Äbtissinnenhaus in Marienthal. Das Anwesen ist geteilt; die Klosterruine steht im Eigentum der Winzergenossenschaft Mayschoss-Altenahr; Hauptgebäude und Äbtissinnenhaus mit Nebengebäuden sind in Privatbesitz.

In der **Verbandsgemeinde Adenau** hat die Stadt Adenau mit ortsbildprägenden Fachwerkbauten an Markt und Hauptstraße, der ehemaligen Johanniterkomturei und dem Amtsgerecht, heute Teil des Rathauskomplexes, der Kath. Kirche St. Johannes der Täufer und der frisch renovierten St.-Josefs-Kapelle wertvolle Denkmäler aufzuweisen. Sehr sehenswert ist zudem der Kreuzweg mit seinen Stationen und Lavasteingrotten, in parkähnlicher Landschaft oberhalb von Adenau gelegen. Weiterhin zu nennen sind die Burgruine Schloss Aremberg auf einem Vulkankegel, das barocke Burgmannenhaus in Aremberg sowie die Denkmalzone in Wirft-Kirmutscheid mit der spätgotischen Pfarrkirche St. Wendelinus, dem ehemaligen



Die ehemalige Synagoge Niederzissen aus dem Jahre 1841 wurde umfassend saniert. Sie beherbergt eine Dauerausstellung zur jüdischen Geschichte.

*Klosterruine
Marienthal*



Pfarrhaus, der alten Schule und Fachwerkbauwerken, einer denkmalwerten Gesamtanlage, idyllisch auf einem Hügel nahe der Bundesstraße 258 gelegen.

Denkmalpflege als Zukunftsaufgabe

Der Kreis Ahrweiler verfügt über einen reichen Schatz an Kulturdenkmälern von hoher Qualität. Dem Erhalt und der Pflege unseres kulturellen Erbes sehen sich nicht nur Liebhaber und Eigentümer, sondern auch zahl-

reiche lokale Denkmal- und Heimatvereine verpflichtet. Denkmalpflege ist ein Teil der gelebten Geschichte, aber auch der reichhaltigen Kultur unseres Landes. Geschichtlich hat sich die Denkmalpflege von der vergangenheitsorientierten Erhaltung der Altertümer und Bewahrung historischer Kulturzeugnisse hin entwickelt zu einer Wertschätzung der vielgestaltigen Baukultur und ihrer unser Leben bereichernden Vielfalt. Wir erkennen und wertschätzen zunehmend, dass in der Bau- und

*Der Markplatz
Adenau mit
ortsbildprägenden
Fachwerkbauten*



Handwerkskunst mit heimischen und nachhaltigen Materialien eine zukunftsweisende Alternative für die industrialisierte Bautechnik mit Material-, Flächen- und Energieverbrauch besteht. Eine aktive Denkmalpflege hat auch damit zu tun, dass wir das, was wir ästhetisch schön und kostbar finden, erhalten und pflegen, da es unser Leben bereichert.

Anmerkungen/Literatur:

- 1) Der Tagesspiegel vom 08.01.2015, Das Lebenswerk des Karl Friedrich Schinkel, Der erste Denkmalschützer, in: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/das-lebenswerk-des-karl-friedrich-schinkel-der-erste-denkmalschuetzer/11198260.html>
- 2) Julius Schwering, Freiligraths Werke in sechs Teilen, Deutsches Verlagshaus Bong & Co, S. 172 ff.
- 3) S. Josef Ruland, Ferdinand Freiligrath und die deutsche Denkmalpflege, in: Josef Ruland/Peter Schoenwaldt (Hrsg.): Ferdinand Freiligrath 1876/1976, Remagen-Rolandseck 1976, S. 46-73, bes. S. 72 f.
- 4) Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Rheinland-Pfalz, Saarland, Deutscher Kunstverlag, München/Berlin.
- 5) Denkmalschutz und Denkmalpflege im 19. Jahrhundert. Rede zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers gehalten in der Aula der Kaiser-Wilhelm-Universität Straßburg am 27. Januar 1905, Straßburg, 1905 (Kunsthistorische Aufsätze, 1914, S. 261-82; Georg Dehio - Alois Riegl, Konservieren, nicht restaurieren. Streitschriften zur Denkmalpflege um 1900, Braunschweig 1988, S. 88-103).
- 6) Clemens, Paul (Hg.), Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Verlag Schwann, Düsseldorf, Band 17,1: Kreis Ahrweiler, 1938, bearb. v. Joachim Gerhardt; Band 17,2 Abt. 1 u. 2 Kreis Mayen, 1941, bearb. v. Hanna Adenauer.
- 7) Literaturhinweise: Dethard von Winterfeld: Die Abteikirche Maria Laach. Geschichte - Kunst - Bedeutung. Köln 2004. Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Die Apollinariskirche in Remagen. Forschungsberichte Band 7. Worms 2005.; Walter Müller: Kirchen, Kapellen, Kreuze in der Verbandsgemeinde Brohlthal und Nachbarorten. Neuwied 2013.
- 8) Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V., in: <http://www.bhu.de/bhu/content/de/verband/mitglieder/pages/1207920173.xml>
- 9) Prof. Dr. Hans Rudolf Meier, TU Dresden, Geschichte und Theorie der Denkmalpflege, Materialien zur Vorlesung WS06/07
- 10) Der Bombenangriff auf Ahrweiler am 29. Januar 1945, in: [http://www.aw-wiki.de/index.php/Der Bombenangriff auf Ahrweiler](http://www.aw-wiki.de/index.php/Der_Bombenangriff_auf_Ahrweiler) am 29. Januar 1945
- 11) Matthias Röcke, 30 Jahre Verein zur Förderung der Denkmalpflege und des Heimatmuseums in Sinzig, in: Heimatjahrbuch 2008.
- 12) Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Nachrichtlich Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreis Ahrweiler, in: <http://denkmalisten.gdke-rlp.de/Ahrweiler.pdf>